

des klassischen Jazz der New Orleans-Tradition, Latino- und Calypso-Einflüsse sowie immer wieder kleine Tupfen Klezmer und ein Schuss Gypsy Jazz zu einer bezaubernden Melange von feiner Würze und aparter Individualität. Gemeinsam mit Nahum Zdybel, g, und James Singleton, b, bewegt sich Ortner u.a. auf den Spuren Jelly Roll Mortons, Sidney Bechets oder Lionel Belascos, des venezolanischen »Scott Joplin des Calypso«. Mit ihrem eigenen »Waltz for the Road Less Traveled« verbeugt sich Susanne Ortner schließlich vor ihrem verstorbenen Lehrer Klaus Post, der sie einst in ihrer nach wie vor hörbar gegenwärtigen Sehnsucht förderte. TOBIAS BÖCKER

PAOLO FRESU QUINTET

RE-WANDERLUST

Tuk Music

Wohl dem, der ein Plattenlabel sein Eigen nennt; in einem Zyklus von 13 Songs dann kann er nämlich wie der Trompeter Paolo Fresu ein bereits 1997 erschienen Album ohne besonderen Anlass noch einmal veröffentlichen. Entstanden ist die Aufnahme nach einem Festival-Auftritt in Lüttich. Der Anspruch: in jenem Zyklus der Seele des wunderlichen deutschen Wortes »Wanderlust« nachzuspüren, in der Deutung Fresus »das romantische Verlangen, zu reisen und die Welt zu erkunden«. Ausgerechnet beim Opener des Albums aber ist von Romantik kaum ein Hauch zu spüren. Immerhin ist in dem ansprechenden Neo-Bop-Stück mit Blues-Struktur ein *walking bass* mit von der Partie, der fürs Wandern stehen könnte. Den Geist romantischen Wanderns treffen aber die übrigen Songs mit ihrem Balladentempo und mitunter melancholischen Melodien. Mit seinem klaren, vibratolosen Ton auf der Trompete bewegt sich Fresu im Zentrum des Geschehens und gibt seiner hier mit dem

belgischen Tenorsaxophonisten Erwin Vann zum Sextett erweiterten Band harmonische Freiräume. Ein zeitlos schönes (digital bearbeitetes) Album jenseits avantgardistischer Ambitionen. HERIBERT ICKEROTT

MARKUS STOCKHAUSEN

WILD LIFE

Okeh

Da ist natürlich schon auch Anmaßung drin, selbst wenn man es im Booklet von sich weist: drei CDs mit fast drei Stunden Spieldauer eines elektro-akustischen Septetts aus einer zweitägigen Studio-Session in Tagen wie diesen herauszubringen ... wo die CD tot ist und das Publikum tendenziell kaum ordentlich Muße hat ... Ein waghalsiges Unternehmen auf alle Fälle. Zumal es eine Musik von eher zurückhaltender Geste ist – ganz so wie die Tongebung des Leaders an Flügelhorn oder Trompete: mehr um hauchfeine Stimmungen denn Statements mit Punchline bemüht, wenn gleich Christian Thomé und Bodo Janke an den Drums zwischendurch schon für Druck sorgen; Janke an Tablas gelegentlich. Der Titel spielt auf Naturvorgänge an, nur bedingt also auf wildes Benehmen des Ensembles: Man möchte ein Umherfleuchen und -schleichen der Natur bzw. des Daseins sogar winzigste Umschichtungen darstellen. Stockhausen spricht vom »intuitiven Spiel« aller Beteiligten (Michelangelo Flammia, eb, Jörg Brinkmann, clo, Florian Weber, p/synth), das »komplett ohne Vorgaben« auskam, er habe da »an Dschungel, etwas Undurchdringliches, an Abenteuer« gedacht. Es ist ein Abenteuer, doch ohne die oft daran gekoppelte Aufregung oder gar Existenzängste. Man ist dann doch im Gleichmaß der Diktion unterwegs, nicht ohne Magie aber, als Folie, man mag's kaum erwähnen, Miles Davis' »In a Silent Way« und was kurz danach noch von Davis kam, bis »Live-Evil« etwa.